Bezugs-Preise
Monatl. einschl. Trägerlohn ℳ 1.60
Einzelnummer 10 ₰
Erscheint an jed. Werktage
Verbreitetste Zeitung im OA.-Bez. Nagold
In Fällen höh. Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung d. Zeitg. oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.
Telegramm-Adresse: Gesellschafter Nagold.
Postscheck-Konto Stuttgart 5113.

Der Gesellschafter

Amts- und Anzeigeblatt für den Oberamtsbezirk Nagold

mit den illustr. Unterhaltungs-Beilagen „Feierstunden" · „Unsere Heimat"

Nagolder Tagblatt

mit der landwirtschaftlichen Beilage Haus-, Garten- u. Landwirtschaft

Schriftleitung, Druck und Verlag von G. W. Zaiser (Karl Zaiser) Nagold

Anzeigen-Preise
Die einspaltige Zeile aus gewöhnl. Schrift od. deren Raum 12 ₰
Familien-Anz. 10 ₰
Reklame-Zeile 35 ₰
Sammelanzeigen 50 % Aufschlag
Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Ausgaben und an besonderen Plätzen, wie für telephonische Aufträge u. Chiffreanzeigen kann keine Gewähr übernommen werden.

Nr. 128 | Gegründet 1826. | Freitag den 5. Juni 1925 | Fernsprecher Nr. 29. | 99. Jahrgang

Tagesspiegel

Die Entwaffnungsnote wurde am Donnerstag mittag dem Reichskanzler Dr. Luther durch die Botschafter von England, Frankreich, Italien und Japan und dem belgischen Gesandten übergeben. Die Veröffentlichung erfolgt am Samstag morgens.

In Halle findet die 32. Tagung des Evangelisch-sozialen Kongresses, in Bremen die Tagung des Deutschen Lehrervereins statt.

Briand wird am Samstag nach Genf zur Tagung des Völkerbundsrats abreisen. Es soll versucht werden, noch eine Uebereinstimmung mit London über die Sicherheitsfrage herbeizuführen.

Der ungarische Ministerrat hat beschlossen, dem Blatt „Az Ujsag", in dem der frühere Innenminister Beniczky seine Anklagen gegen den Reichsverweser Horthy erhob, bis auf weiteres das Erscheinen zu untersagen. Die Buchdrucker traten darauf in den Streik, und am Donnerstag ist in Budapest kein Blatt erschienen. — Beniczky arbeitet für die Erfolgerin [illegible].

Wird England diesmal festbleiben?

Der englische Umfall hat nach und nach einen chronischen Charakter angenommen, so daß wir Deutsche uns allmählich daran gewöhnt haben. Diesmal aber sind, wenn man den französischen und englischen halbamtlichen Mitteilungen Glauben schenken darf, die Zumutungen Frankreichs an den hohen Verbündeten an der Themse so hanebüchen, daß er unmöglich nachgeben kann.

Wir reden ausdrücklich nur von den „halbamtlichen Mitteilungen". Denn bekanntlich kennen wir den Wortlaut der neuesten englischen Note nach Paris ebensowenig, wie den der französischen Anfrage in gleicher Angelegenheit, und diesen wieder genau so wenig, wie uns der Wortlaut der „Entwaffnungsnote", die in dieser Pfingstwoche in Berlin übergeben werden soll — ob's wirklich geschieht, wer kann's wissen? — bekannt ist, oder der bald sagenhaft gewordene „Deutsche Sicherheitsvorschlag", den Dr. Stresemann vor Monaten an den hohen Verband geschickt hat. Wir müssen uns mit lauter Vermutungen und Pressemitteilungen begnügen — und das nennt man das Zeitalter der abgetanen Geheimdiplomatie und offenster Oeffentlichkeit.

Doch zurück zur Sache. Also Frankreich mutet England zu, daß es nicht nur die deutsch-französischen, sondern auch die italienischen, die dänischen und die polnischen Grenzen „garantiere". Mit anderen Worten, England soll seine Waffengewalt Frankreich zur Verfügung stellen, für den Fall, daß das gefährliche Deutschland an irgend einer Grenze, die der Versailler Vertrag für Zeit und Ewigkeit gezogen hat, rütteln sollte. Also zu dem Westvertrag auch noch einen Süd-, Nord- und Ostvertrag!

Nicht genug. England soll die „Entmilitarisierung" (ein schreckliches Wort!) der „neutralen Rheinzone" ebenfalls verbürgen. Wenn also es Deutschland einfallen sollte, im Fall eines Kriegs mit Frankreich, Truppen durch die Rheinlande an die französische Grenze zu schaffen, so sollte England diese Handlung als einen „Kriegsfall" behandeln und sofort mit seiner Waffenmacht Frankreich beispringen. Wie aber Deutschland einem französischen Einfall in die deutschen Lande zuvorkommen soll, das ist nicht nur rätselhaft, sondern ebenso undenkbar wie die Quadratur des Zirkels. Die Schweiz ist neutral, Belgien ebenfalls. Nun soll auch das ganze Mittelstück neutral bleiben, selbst das Ueberfliegen unstatthaft sein. Dagegen — und nun kommt die teuflische Natur Briands — soll Frankreich erlaubt sein, bei einem etwaigen deutsch-polnischen oder polnisch-russischen Krieg ungehindert seine Truppen über den Rhein zu werfen, damit es seinen Vasallen, den Polen und Tschechen und Südslawen und Rumänen, und weiß Gott wem noch im Osten Europas zu Hilfe eilen könne. —

Und so was nennt man Ebenbürdigkeit und Gerechtigkeit! Ja, dieser Briand! Ein böser Geist im Kabinett Painlevé. Immer bläst er mit vollen Backen, wenn er von der Unverletzlichkeit des Versailler Vertrags spricht, und in demselben Atemzug ist er dafür, daß der Artikel 19 desselben Vertrags, der bekanntlich eine Abänderungsmöglichkeit auch dieses „größten Stümperwerks der Weltgeschichte" vorsieht, auf Deutschland nicht anwendbar sein soll. Der Mann, der selbstverständlich von Gott und göttlichen Dingen nichts wissen will, beansprucht für das Versailler Schandwerk die Autorität, die nur Gottes Wort in Anspruch nehmen kann, ganz zu schweigen davon, daß Briand genau so, wie der geringste Franzose weiß, daß man vor sechs Jahren in Versailles keinen „Vertrag" gemacht, sondern den unglücklichen „Besiegten" mit vorgehaltener Pistole ein „Diktat" zur Unterschrift vorgelegt hat.

Und England? Bis jetzt heißt es übereinstimmend, daß Baldwins Kabinett die französischen Zumutungen bezüglich des Ostvertrags und der „Demilitarisierung" der neutralen Rheinzone in schärfster Weise abgelehnt habe. Ob's wahr ist? Die Franzosen tun so, als ob sie es bereits wieder halb gewonnen hätten. Mag sein. Der Schaukelpolitik an der Themse sind alle Dinge möglich. Aber ein Schandfleck sondergleichen wäre es auf Englands diplomatischem Ehrenschild für alle Zeiten. Nur eins scheint sicher zu sein, daß man in England auf Chamberlains allzugroße „Franzosenfreundlichkeit" nicht gut zu sprechen ist. Entweder muß er in diesem Stück umstecken oder — seine Tage in Baldwins hohem Rat sind gezählt. W. H.

Täglich kann abonniert werden.

Neuestes vom Tage

Zur Regierungskrise in Preußen

Berlin, 4. Juni. Wie verlautet, hat der Parteivorstand der Sozialdemokratischen Partei in Preußen die Abberufung Severings vom Innenministerium, um die Koalitionsverhandlungen mit den anderen Parteien zu ermöglichen, abgelehnt. Die Verhandlungen dürften sonach als gescheitert zu betrachten sein.

Die Forderung der Polizeiumbildung

Berlin, 4. Juni. In Reichstagskreisen wird erklärt, bezüglich der von den Verbündeten geforderten Umgestaltung der Schutzpolizei müssen erst die Länder gehört werden, da die Polizei nicht dem Reich untersteht. Die nochmalige Umformung würde Kosten von mindestens 60 Millionen verursachen. Preußen wird sich gegen die Aufhebung der Kasernierung erklären.

Aussperrung in Hamburg

Hamburg, 4. Juni. Wegen der zunehmenden Teilstreiks hat der Arbeitgeberschutzverband der Holzindustrie die Aussperrung von heute an beschlossen.

*

Deutschlands letztes Wort

Paris, 4. Juni. Der Berliner Berichterstatter der Pariser Ausgabe der „Chicago Tribune" will an amtlicher Stelle erfahren haben, die Verhandlungen über den Sicherheitsvertrag müßten scheitern, wenn England die französischen Forderungen annehmen würde, wie man in Paris behaupte. Deutschland habe sein letztes Wort gesprochen. Weitere Zugeständnisse der Reichsregierung würden den stärksten Widerstand in Deutschland und wahrscheinlich den Sturz der Regierung zur Folge haben.

Der englische Festlandflug und Deutschland

Paris, 4. Juni. Der „Matin" behauptet, England werde, da es den freien Flug über Köln und Berlin nach Wien—Budapest—Konstantinopel zum Persischen Meerbusen nicht habe erreichen können, seine Flugdienste über Paris—Basel-Zürich einrichten. — Die Meldung steht im Widerspruch zu der gestrigen Berliner Nachricht und ist daher mit Vorsicht aufzunehmen.

Drohender Poststreik in Frankreich

Paris, 4. Juni. Unter den Angestellten der Post ist eine Streikbewegung im Gang, weil die Regierung verschiedene Zulagen, die die Kammer beschlossen hatte, gestrichen hat. Der Kammerausschuß hat nun beschlossen, der Kammer die Wiederherstellung der Zulagen vorzuschlagen.

Eine französische Fälschung

London, 4. Juni. Der diplomatische Mitarbeiter des „Daily Telegraph" stellt fest, daß die Veröffentlichungen in Paris über den Standpunkt der britischen Regierung zum Durchmarsch durch das „entmilitarisierte" Rheingebiet den Tatsachen nicht entspreche. Die britische Note betone vielmehr, daß das „Recht" des Durchmarsches abhänge von der moralischen Sachlage im einzelnen Fall und von den Bestimmungen der Völkerbundssatzung. (Die Pariser Blätter hatten halbamtlich behauptet, England werde den Durchmarsch französischer Truppen nicht beanstanden, den Einmarsch der Deutschen aber als Kriegsfall ansehen.)

In der „Westminster Gazette" schreibt der Hauptschriftleiter Spencer, es sei unklug, die Entwaffnungsnote in dem Augenblick in Berlin zu übergeben, wo man sich anschicke, über den Sicherheitsvertrag zu verhandeln. Die Note werde in Deutschland keine gute Stimmung für die Verhandlungen schaffen.

In London glaubt man, daß für die Verhandlungen keine Konferenz nötig sei, sondern daß sie auf diplomatischem Weg durch Noten geführt werden könne.

Gewerkschaftskonferenz in London

London, 4. Juni. Die Gewerkschaftsführer der Bergleute, der Eisenbahner, der Transportarbeiter und der Werft- und Maschinenbauarbeiter treten heute zur Beratung eines Schutz- und Trutzbündnisses zur gegenseitigen Unterstützung zusammen.

Spanisch-französische Abmachung über Marokko

Paris, 4. Juni. In einer Unterredung, die Außenminister Briand gestern mit dem spanischen Botschafter Quinones de Leon hatte, soll verabredet worden sein, daß Spanien und Frankreich gemeinsam eine scharfe Bewachung der marokkanischen Küste ausüben, und die Einschmuggelung von Waffen und Munition für die Kabylen zu unterdrücken. Spanien soll keine Vereinbarungen mit Abd el Krim treffen, solange Frankreich mit ihm im Kriege liegt.

Es wird mitgeteilt, daß die Landung von 18 000 Mann spanischer Truppen in der Bucht von Alhucemas vorbereitet werde; vor der Ausschiffung soll eine letzte Forderung an Abd el Krim gestellt werden. Im Fall der Ablehnung würde der Kampf sofort beginnen.

General Primo de Rivera ist in Tetuan eingetroffen.

Rückzug der Franzosen in Marokko

Mailand, 4. Juni. Der „Corriere della Sera" meldet aus Tanger, durch ihren neuen Rückzug haben die Franzosen ein Gebiet von 150 Kilometern überlassen müssen. Die Kabylen haben am ersten Pfingsttag eine sehr geschickte Umgehungsbewegung ausgeführt, sodaß die Franzosen ihre Front immer weiter zurückziehen mußten. Neue Verstärkungen wurden notwendig.

Der Aufstand gegen die Fremden in Schanghai

London, 4. Juni. Nach Meldungen aus Schanghai haben 5000 Chinesen die japanischen Eiswerke angegriffen, wobei ein Chinese getötet und fünf durch das Feuer der Polizei verwundet wurden. Vor Schanghai liegen drei amerikanische Zerstörer und ein Kanonenboot, drei japanische Kanonenboote, ein französischer Kreuzer und ein Zerstörer, ein englisches Kanonenboot und ein italienischer Kreuzer. Die Schiffe landen fortwährend Truppen. Amerikanische Truppen bewachen die Wasserbehälter, die die Chinesen sprengen wollten. Die Zahl der Streikenden soll jetzt 300 000 betragen.

Kanton, 4. Juni. Die Bewegung gegen die Fremden hat auch auf den Bezirk Kanton übergegriffen. Die Lage ist bedrohlich. Die Unruhen breiten sich immer weiter aus.

Peking, 4. Juni. Der deutsche Gesandte Dr. Boye meldet, das Leben der Deutschen und deutsche Interessen seien nicht bedroht.

Die japanische Regierung läßt halbamtlich verbreiten, sie werde in China keine Maßnahmen ergreifen, ohne sich vorher mit den andern Mächten verständigt zu haben.

Eine Frauenbrigade

Bei den Kämpfen der europäischen Polizei und dem Fremdenviertel in Schanghai gegen die Streikenden werden jetzt auch Panzerwagen benützt. 61 Chinesen wurden getötet, 65 schwer verletzt. Auch unter den Frauen des Fremdenviertels sind zu ihrem Schutz Waffen verteilt worden; sie wurden zu einer Frauenbrigade zusammengestellt, die im äußersten Notfall herangezogen werden soll. In einem chinesischen Gefängnis wurde ein amerikanischer Unteroffizier entdeckt. Auf Einschreiten des amerikanischen Konsuls ließ die örtliche Polizei ihn jedoch frei. Nach den Berichten, die in London eingegangen sind, übersteigt die Zahl der Aufrührer 100 000. Einige tausend chinesische Studenten haben sich ihnen angeschlossen.

Große Gefahr in Peking

In Peking wurde die Menge durch Studenten zur Ermordung der Fremden und Erstürmung des Fremdenviertels aufgereizt, der Sturm wurde aber abgeschlagen. Die Gesandtschaftswachen sind in Gefechtsbereitschaft. Die Aufregung ist ungeheuer und die Gefahr groß.

Württemberg

Mörikefeier. Auf dem Pragfriedhof fand gestern am Grab des vor 50 Jahren verstorbenen Dichters Eduard Mörike eine stimmungsvolle Gedächtnisfeier statt.

Fachausschüsse für Hausarbeit. Zur Durchführung des Hausarbeitsgesetzes hat das Arbeitsministerium die Errichtung von Fachausschüssen bestimmt, und zwar 1. für die Strickerei- und Wirkerei-Industrie (Herstellung von Kleidern und Wäsche aus Wirk- und Strickstoffen); 2. für die Kleider- und Wäschekonfektion und verwandte Gewerbe (Kleiderkonfektion, Herstellung von Wäsche, Schürzen, Korsetten, sowie von Perltaschen, Spitzen und Wäschestickereien); 3. für die Papierwaren- und Kartonagenindustrie (Herstellung von Papier- und Kartonwaren, sowie von Fliegenfängern). Der Bezirk der Fachausschüsse 2 und 3 umfaßt das Land Württemberg, derjenige des Fachausschusses 1 Württemberg und Hohenzollern. Sitz der Fachausschüsse ist Stuttgart. Die Fachausschüsse werden räumlich dem Schlichtungsausschuß Stuttgart angegliedert. Im Bedarfsfall können sie auch außerhalb Stuttgarts zusammentreten. Das Arbeitsministerium kann die Bildung von Abteilungen bei den Fachausschüssen anordnen.

Aus dem Lande

Leonberg, 4. Juni. Fischsterben. In letzter Zeit wurde in der Glems ein großes Fischsterben beobachtet, der Fischbestand soll bis Leonberg vernichtet sein. Nun waren auf das Solituderennen die Straßen des Staubs wegen geteert worden, und die starken Regengüsse hatten viel Teer in die Glems geschwemmt. Es wird vermutet, daß hierin die Ursache des Fischsterbens zu suchen sei.

Heilbronn, 4. Juni. Heiratsschwindler. Die Kriminalpolizei hat den 37jährigen Taglöhner Friedrich Otterbach von Cröffelbach verhaftet, der unter falschem Namen von mehreren Dienstmädchen durch Heiratsversprechen größere Geldbeträge herausgelockt hatte.

Buoch OA. Waiblingen, 3. Juni. Besuch des Staatspräsidenten. Staatspräsident Bazille ist mit Familie im Kurhaus Krone zum Kuraufenthalt eingetroffen.

Gmünd, 4. Juni. Sperrung des Gemeindezuschusses. Nach einer amtlichen Mitteilung erhält die Stadt Gmünd wegen ihrer günstigen Finanzlage keinen Gemeindezuschuß mehr aus dem Ausgleichstock der Staatshauptkasse. Die Staatsfinanzverwaltung habe nämlich davon Kenntnis genommen, daß die Stadt, wie in den Blättern mitgeteilt wurde, erhebliche Summen für die verschiedensten Zwecke bewilligt habe, die nicht unmittelbar mit den Verwaltungskosten usw. zusammenhängen. Die Entziehung des Zuschusses treffe übrigens auch die meisten andern Städte des Lands von gleicher Größe.

Jesingen OA. Kirchheim, 4. Juni. Vermißt. Seit voriger Woche wird ein 37jähriger lediger Mann von hier vermißt. Die Papiere, die er mit sich führt, lauten auf den Namen: Wilhelm Pregizer, geb. 4. Mai 1888 in Jesingen OA. Kirchheim.

Reutlingen, 4. Juni. Bauarbeiterstreik. Eine Bauarbeiter-Versammlung hat mit großer Mehrheit den Streik beschlossen, der hier 500—600 Arbeiter umfaßt.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Pfrondorf, OA. Tübingen, 4. Juni. **Leichenfindung.** Seit einem Streit mit ihrem Bräutigam am Samstag abend war die 25 Jahre alte Luise Rinker von hier verschwunden. Nun wurde ihre Leiche im Neckar gefunden. Es muß untersucht werden, ob ein Mord oder Selbstmord vorliegt.

Dapfen OA. Münsingen, 4. Juni. **Ehrenbürger.** In diesen Tagen verläßt Pfarrer Seffing die Gemeinde Dapfen, um seinen neuen Wirkungskreis in Degenfeld zu übernehmen. In dankbarem Gedenken an die langjährige aufopfernde Tätigkeit in der Gemeinde, namentlich auch über die Kriegsjahre, hat der Gemeinderat dem Pfarrer das Ehrenbürgerrecht verliehen.

Ehingen a. D., 4. Juni. **Jubiläum.** Aus Anlaß des 25jährigen Pfarrjubiläums des Pfarrers Kamerer Schott in Frankenhofen wurde dem vor allem um die Wohlfahrtspflege sehr verdienten Geistlichen das Ehrenbürgerrecht verliehen.

Hundersingen OA. Riedlingen, 4. Juni. **Brand.** In dem Wohnhaus des Maurermeisters Matthias Spöcker war ein Brand ausgebrochen, der sich mit unheimlicher Geschwindigkeit auf das angebaute Wohn- und Oekonomiegebäude des Landwirts Rueß ausdehnte. Es gelang nur, den Viehbestand der beiden Abgebrannten, sowie einen Teil des Mobiliars des Spöcker zu retten. Als Entstehungsursache wird Kurzschluß angenommen.

Roßberg OA. Waldsee, 4. Juni. **Brand.** Im Anwesen des Postboten Kromer in Furt brach ein Brand aus, dem in kürzester Zeit das Wohn- und Oekonomiegebäude zum Opfer fiel. Gerettet werden konnte mit Mühe nur das Vieh, während das Mobiliar größtenteils in den Flammen vernichtet wurde. Als Ursache des Brands wird Kurzschluß vermutet.

Amtzell OA. Wangen i. A., 4. Juni. **Ehrenbürger.** Die Gemeindevertretung hat beschlossen, Pfarrer Augustin Bentele das Ehrenbürgerrecht zu verleihen zum Zeichen des herzlichen Danks für seine großen Verdienste um die Gemeinde besonders um die Wiederherstellung der Pfarrkirche.

Aus Stadt und Land

Nagold, den 4. Juni 1925.

Du wirst es nie zum Tücht'gen bringen, bei deines Grames Träumerei'n, die Tränen lassen nichts gelingen, wer schaffen will, muß fröhlich sein.

Theod. Fontane.

•

Der Steuerabzug vom Arbeitslohn ab 1. Juni 1925.

Durch das vom Reichstag am 27. Mai angenommene Steuerüberleitungsgesetz sind auch die Vorschriften über den Steuerabzug vom Arbeitslohn insofern geändert worden, als der steuerfreie Lohnbetrag, der bekanntlich am Arbeitslohn abzusetzen ist, und außerdem auch die Ermäßigungen für die minderjährigen Kinder erhöht wurden. Es beträgt nun ab 1. Juni 1925 der steuerfreie Lohnbetrag

monatlich	80.— ℳ	(seither 60.— ℳ)
wöchentlich	18.60 ℳ	(seither 15.— ℳ)
täglich	3.10 ℳ	(seither 2.50 ℳ)
zweistündlich	0.80 ℳ	(seither 0.60 ℳ).

Diese neuen Beträge gelten aber nur für die nach dem 31. Mai, also ab 1. Juni erfolgten Dienstleistungen, wobei es gleichgültig ist, ob die Lohnzahlung für diese Dienstleistungen vor, am oder nach dem 1. Juni erfolgt. Es kommt eben lediglich darauf an, daß der Lohn für eine ab 1. Juni erfolgte Dienstleistung gezahlt wird, während für die Dienstleistungen bis einschließlich 31. Mai noch die seitherigen alten Beträge maßgebend sind.

Dasselbe gilt für die Erhöhung der Ermäßigung für die minderjährigen Kinder. Diese erweiterte Ermäßigung besteht darin, daß sich der Steuersatz von 10 Prozent, für das zweite Kind um 2 Prozent anstatt nur um 1 Prozent wie seither ermäßigt, vorausgesetzt, daß der Arbeitslohn monatlich 250 ℳ oder wöchentlich 60 ℳ, oder täglich 10 ℳ, oder zweistündlich 2.50 nicht übersteigt. Uebersteigt jedoch der Arbeitslohn diese Beträge, so verbleibt es bei der seitherigen Ermäßigung um 1 Prozent.

Dagegen beträgt diese für das dritte und jedes weitere Kind, und zwar ohne Rücksicht auf die Höhe des Arbeitslohns, nunmehr stets 2 Prozent, anstatt seither 1 Prozent.

Dieselben Ermäßigungen gelten auch für mittellose Angehörige, soweit diese vom Finanzamt zugelassen und auf der Steuerkarte vermerkt sind.

Beispiele:

Ein verheirateter Arbeiter mit 3 minderjährigen Kindern erhält einen Wochenlohn von ℳ 40.—, hiervon geht der steuerfreie Lohnbetrag mit ℳ 18.60 ab, sodaß der noch zu versteuernde Betrag ℳ 21.40 ausmacht. Da der Wochenlohn ℳ 60.— nicht übersteigt, gehen von der zehnprozentigen Steuer ab

für die Ehefrau	1 Prozent
für das 1. Kind	1 „
für das 2. und 3. Kind je 2 Prozent =	4 „
es gehen insgesamt ab	6 Prozent

sodaß von obigen ℳ 21.40 noch 4 Prozent, das sind in diesem Falle 85 ₰ abzuführen sind.

Ein verheirateter Arbeiter mit 4 minderjährigen Kindern, der zugleich 25 Prozent Kriegsbeschädigter ist und ein Monatsgehalt von ℳ 245.— hat.

Es gehen ab steuerfreier Lohnbetrag pro Monat	ℳ 80.—
zuzügl. 25 Prozent (Kriegsbeschäd.Satz)	ℳ 20.—
zusammen	ℳ 100.—.

Es sind also noch zu versteuern ℳ 145.—.

Da das Monatsgehalt ℳ 250.— nicht übersteigt, gehen von der zehnprozentigen Steuer ab

für die Ehefrau	1 Prozent
für das 1. Kind	1 „
für das 2., 3. u. 4. Kind je 2 Prozent =	6 „
es gehen insgesamt ab	8 Prozent

sodaß von obigen ℳ 145.— noch 2 Prozent, das sind in diesem Falle ℳ 2.90 abzuführen sind.

Verheiratete Arbeiter mit einem Monatsgehalt bis zu ℳ 250.— sind steuerfrei, sofern sie 5 minderjährige Kinder haben, solche mit einem Monatsgehalt von über ℳ 250.— (sofern dasselbe dann noch mit 10 Prozent zu versteuern ist) sind steuerfrei, wenn 6 minderjährige Kinder vorhanden sind.

Wie bereits erwähnt, gelten die neuen Sätze nur für die ab 1. Juni erfolgten Dienstleistungen. Wenn jedoch solche zum Teil in die Zeit vor dem 1. Juni fallen, so gelten auch für diese Zeit die neuen Sätze, aber nur wenn es sich dabei nicht um volle Monate oder volle Wochen, die vor dem 1. Juni enden, handelt.

Erhält beispielsweise ein Arbeitnehmer seinen Arbeitslohn für die Woche vom 27. Mai bis zum 2. Juni an letzterem Tage ausbezahlt, so ist der Steuerabzug nach den neuen Sätzen zu berechnen, weil nur ein Teil der Woche in die Zeit vor dem 1. Juni fällt.

Würde dagegen ein Arbeitnehmer seinen Arbeitslohn vierzehntägig, und zwar für die Zeit vom 20. Mai bis 2. Juni, an letzterem Tage ausbezahlt erhalten, so müßten für die erste Lohnwoche vom 20.—26. Mai, weil es sich hier um eine volle Woche handelt, die vor dem 1. Juni endet, die alten Sätze und nur für die zweite Lohnwoche vom 27. Mai bis 2. Juni die neuen Sätze zur Anrechnung kommen.

•

Vorführung des Feuerlöschapparates „Total". Gestern abend um ½8 Uhr fand auf dem Spielplatz beim Spital die Vorführung des Feuerlöschapparates „Total", mit dem das Zeppelinluftschiff Z. R. III als ausschließlichem Feuerschutz ausgestattet ist, statt. Ein ziemlich hoher Holzstoß, der mit Teer bestrichen und obendrein noch mit Benzin übergossen war, wurde angezündet. Im Nu war die meterhohe Feuersäule erstickt. In verschiedene Fässer wurde Benzin gegossen bezw. auf der Straße verschiedene Meter weit Benzin ausgeleert und angezündet; auch dieses Feuer sowie ein großes Karbidgasfeuer war sofort erstickt. Das Wesen des Totalsystems beruht auf der innigen Verbindung von vergaster Kohlensäure und doppelkohlensaurem Natron, das als kegelförmige Wolke auf den Brandherd geschleudert wird, diesem den Sauerstoff der Luft abschneidet und so schlagartig die Flamme erstickt. Vor allem ist zu bemerken, daß der Totalapparat mit seinem breiten Löschkegel Hitze, Qualm und Stichflamme zurückschlägt und damit auch ein Schutzmittel für die löschende Person darstellt.

Fachausstellung für das Schuhmachergewerbe Biberach/Riß 1925. Der Württembergische Schuhmachermeister-Verband (Sitz Stuttgart) veranstaltet anläßlich seiner diesjährig. Tagung eine große Ausstellung für das Schuhmachergewerbe und verwandte Berufe. Sie findet in den Tagen vom 1. bis 3. August in der Städtischen Turnhalle in Biberach (Württ.) statt. In erster Linie soll das Maß- und Spezialschuhwerk, die Orthopädie und Schäftemacherei in höchster Vollendung vertreten sein. Außerdem ist der Bedarfsartikelbranche, sowie der Maschinen- und Werkzeugindustrie Gelegenheit geboten, Neues und Verbesserungen auf ihren Gebieten dem Schuhmachergewerbe vorzuführen. Zur Ausstellung zugelassen sind alle einschlägigen Firmen Deutschlands. Eine Prämiierung ist vorgesehen und sind zu diesem Zweck wertvolle Ehrenpreise von staatlichen und städtischen Behörden zugesagt. Die letzte derartige Ausstellung fand im Jahre 1906 in Stuttgart statt. Anfragen und Anmeldungen sind an die Ausstellungsleitung (Fr. Weber) nach Karlsruhe (Baden), Rieffstahlstr. 5, zu richten. Anmeldeschluß: 1. Juli. — Der Württembergische Schuhmachermeister-Verband unter dem Vorsitz von Georg Fuchsbeiner-Stuttgart darf als eine der besten Organisationen des Landes angesprochen werden. Es sind ihm 68 Innungen mit 5400 Mitgliedern angeschlossen.

Hut ab! Aus Unterboihingen kommt die Nachricht, daß die Baumwollspinnerei und Weberei Heinrich Otto Söhne Einlagen in ihrer Arbeitersparkasse auf 75 Prozent aufgewertet hat. Dadurch hat eine Familie, deren Einlagen rund 10 000 Mark betrugen, 8000 Mk. zurückerhalten, während sie hatte fürchten müssen, fast alles einzubüßen. Die Sparkasse bestand bei der Firma schon seit etwa 1871; bei Kriegsausbruch waren die Einlagen auf über 500 000 Mk. angewachsen. 1920 wurde dann die Sparkasse aufgelöst und die Einlagen wurden zurückbezahlt, nur einige ältere Meister mit 50jähriger Dienstzeit konnten ihre Einlagen von zusammen etwa 100 000 Mk. stehen lassen. Gleichzeitig mit der Errichtung eines großen Neubaus für eine Bleicherei suchte nun die Firma in vorbildlichem Wohlwollen auch ihren Leuten zu ihrem Geld zu verhelfen. Die Berechnung für die Aufwertung war dabei die: die Rückzahlungen im Jahr 1920 waren Papiergeld. Nach dem Dollarkurs waren es etwa 10 Prozent des Goldwertes gewesen. Da die Kaufkraft der Mark im Inland (Index) damals aber wesentlich höher war als der Dollarkurs, hat die Firma in vorbildlichem Wohlwollen für ihre Leute die Rückzahlungen von 1920 mit 25 Prozent angesetzt und daher jetzt auf 75 Prozent aufgewertet mit der Bestimmung, daß die Einlagen ab 1. Jan. 1925 wieder mit 5 Prozent verzinst werden und für größere Rückzahlungen bestimmte Kündigungsfristen eingehalten werden müssen. Bis jetzt wurden rund 100 000 Mk. ausbezahlt; besonders von den alten Leuten läßt doch mancher ganz gern sein Geld bei der Firma stehen und holt nur die Zinsen oder den direkten Bedarf. — Das ist nicht das erste, aber wohl das rühmlichste Beispiel einer aus sozialem Geist erwachsenen Aufwertung. Man wird hoffen dürfen, daß das Beispiel Schule macht, auch bei städt. Verwaltungen, die vielfach in der Lage sind, über die in Aussicht genommenen gesetzlichen 25 Prozent hinauszugehen.

•

Vermögensteuervorauszahlung auf 15. Juni. Die auf 15. Mai fällig gewesene Vorauszahlungsrate auf die Vermögensteuer für 1925 in Höhe von einem Viertel der Vermögensteuer für 1924 wurde bekanntlich bis auf weiteres gestundet. Nun ist durch Reichsgesetz vom 27. Mai 1925 angeordnet worden, daß die Erhebung dieser Vermögensteuervorauszahlung bis zum 15. Juni 1925 ausgesetzt werde. Demzufolge hat die Zahlung nunmehr auf diesen Termin zu erfolgen.

Der Sommerfahrplan der Reichseilenbahn tritt am 5. Juni in Kraft.

Erleichterung im deutsch-schweizerischen Grenzverkehr. Ueber die Verhandlungen zwischen Bayern, Württemberg, Baden und der Schweiz für Erleichterung des Grenzverkehrs wird weiter berichtet. Württemberg solle sich zur Ausstellung einer Dauerbewilligung für den Nahrelfeverkehr entschließen, damit die Grenzbevölkerung hierfür nicht einen besonderen Paß braucht. Für Ausflugsreisen soll kein Lichtbild mehr gefordert werden. Der Aufenthalt in der betr. Stadt wird auf drei Tage festgesetzt. Andererseits wird die Bestimmung aufgehoben, daß ein mindestens sechsmonatiger Aufenthalt im Grenzgebiet für die Erteilung der Erleichterung Voraussetzung ist. An Personen, die als Kurgäste oder Besuche sich eine Zeitlang im Grenzgebiet aufhalten, soll eine Dauerbewilligung für Ausflüge zum beliebigen Grenzüberschreiten für die Dauer eines Monats ausgestellt werden.

Bezahlt die Handwerker! Die Handwerkskammer Heilbronn wendet sich dagegen, daß die Arbeiten der Handwerksmeister oft erst nach langen Fristen bezahlt werden, wodurch der Handwerker meist in eine äußerst schlimme Lage kommt, denn er muß seine Rohstoffe usw. prompt bezahlen. Das wurde oft von Leuten gemacht, die für jeden Luxus Geld genug haben. Die Kammer wendet sich an das Gewissen der Kundschaft mit der Bitte, auch rechtzeitige Bezahlung der Handwerkerrechnungen bedacht zu sein.

Frische Erdbeeren. Die ersten Früchte, die im Garten reifen, sind die Erdbeeren. Diese müssen lokalem geerntet

Der Bismarck von Kerschken

10) Ein lustiger Roman von Fritz Skowronnek

Copyright 1924 by Karl Köhler u. Co., Berlin W 15 (Nachdruck verboten.)

„Ach Mutter, daran mag ich heute noch gar nicht denken."

„Mein Sohn, vielleicht ist es doch besser, wenn wir schon heute davon sprechen. Du brauchst nicht mehr seine Einwilligung zum Heiraten. Der Vater ist noch jung, wenig über fünfzig Jahre. Er wird noch nicht so bald daran denken, dir das Gut zu übergeben. Und ich kann es dir wohl sagen, daß wir schon davon gesprochen haben, daß du dir eine kleine Besitzung kaufst und selbst zu wirtschaften anfängst. Du hast dazu das Geld, das du von meinen Eltern geerbt hast."

„Ich habe doch auch etwas geerbt, nicht wahr liebe Mutter. Ach sagt mir doch wieviel es ist, ich habe gar keine Ahnung."

„Du kleines Dummchen du, weshalb mußt du das wissen."

„Wenn ihr es mir sagt, dann erzähl ich euch etwas."

Die Mutter horchte auf. Erdmute war erst vor acht Tagen aus dem Pensionat in Königsberg zurückgekehrt, wo sie ein ganzes Jahr geweilt hatte, um die Künste zu erlernen, die man „höheren Töchtern" beizubringen pflegt. Sollte sich da etwas angesponnen haben? Na . . . jedenfalls war es nicht gefährlich . . ., aber weshalb fragte das Mädel jetzt gerade nach ihren Vermögensverhältnissen?

„Erst erzählst du, dann gebe ich dir Auskunft."

Mit großartiger Handbewegung streckte Erdmute der Mutter die Hand hin. „Topp, es gilt. Wort gegen Wort. Hört zu. In der „Bohème" gingen wir an jedem Nachmittag zwischen fünf und sechs spazieren. Eines Tages in diesem Sommer gehen wir den Schiefen Berg hinunter. Da grüßt mich ein Leutnant von der anderen Seite der Straße, kommt auf mich zu und reicht mir die Hand. Kinder, ich denke, ich soll vom Stengel fallen, wißt ihr, wer? Der Franz von Fischröder! Lang und dünn wie eine Latte, aber schneidig sah er aus . . ., fragt, wo ich wohne und ob er mir mit Hilfe der Pensionsmutter demnächst seine Aufwertung machen darf. Na, ihr braucht keine Blicke zu wechseln. Ich erzähle euch alles. Natürlich hatte der Drache, der uns begleitete, gepetzt und gleich an demselben Abend nimmt mich Mutter Krause ins Verhör. Ich sage denn ganz einfach, daß ich den Franz schon lange kenne, als ich noch im Flügelkleide in die Mädchenschule ging . . ." Sie hatte die letzten Worte nach der Melodie gesungen . . . „außerdem grenze sein Gut an das meines Vaters . . . Nun wurde die Tante energisch. Dem Herrn Leutnant werde sie die Schwelle verbieten und ich sollte ihn bei der nächsten Gelegenheit auf der Straße absinken lassen . . . Entschuldige, Mütterchen, aber so sprachen wir in der Benehme miteinander, da habe ich es mir angewöhnt."

Karl hatte laut aufgelacht. „Das ist der Erfolg der Benehme, Mutter! Was habe ich damals gesagt . . . Was sie noch nicht weiß, wird sie dort lernen."

Die Mutter winkte seufzend mit der Hand. „Weiter, mein Kind."

„Ich setzte mich natürlich auf die Hinterbeine und sehe Mutter Krause groß an. „Sie vergessen, Frau Krause, daß ich kein Schulmädchen mehr bin, sondern achtzehn Jahre alt und nur bei Ihnen wohne, um allerlei Künste zu erlernen, die ich als Hausfrau nie brauchen werde." Da hättest du bloß den Oberdrachen . . . na ja, Mutter, wir nannten sie immer den Oberdrachen . . . sehen sollen. Und am nächsten Tage erzählte ich dem Franz, den wir ausgerechnet wieder am Schiefen Berg trafen, den ganzen Auftritt. Na, das gab einen Tanz, als wir nach Hause kamen. Frau Krause drohte mir, sie würde mich sofort aus dem Pensionat entfernen. Dazu habe ich heil aufgelacht."

„Das war aber unrecht und ungezogen von dir, mein Kind."

„Aber, Mutter, ich konnte nicht anders. Das war doch zu dumm von dem Oberdrachen. Man trifft einen alten Bekannten und spricht mit ihm ein paar Worte und denkt sich nichts dabei. Und dann kommt solch eine alte Tante her und macht einem dafür einen Schweinehund und dann denkt man sich etwas dabei."

„Na, zum Beispiel, Schwesterlein, was hast du dir dabei gedacht?" warf Karl lachend ein.

„Daß der Franz sich für mich interessiert. Und ich halte das für kein Verbrechen. Das habe ich der guten Krause auch gesagt. Und dann ging ich auf mein Zimmer, um zu packen, und schrieb ein langes Telegramm an euch, das die Margell wegbringen sollte. Und nun kommt das Schönste. Der Oberdrache erscheint mit dem Telegramm und bittet mich, davon Abstand zu nehmen. Wenn der junge Mann meinen Eltern bekannt sei und der Verkehr sich in den Grenzen des Schicklichen halte . . . jawohl . . . hat sie gesagt."

„Verrücktes Frauenzimmer," warf Karl ein.

„Ich nehme an, daß du mich nicht damit gemeint hast."

„Nein, Schwesterlein!"

„Danke! Aber nun kommt das Schönste. Am dritten Tage werde ich ins Besuchszimmer gerufen. Wer sitzt da? Franz! Ich will sagen: der junge Herr von Fischröder. Aber Herrschaften, o jerum, jerum, jerum, o quae mutatio rerum! In Zivil! Also nur ein Sommerleutnant. Ach, Mütterchen, wie kann ein Mensch so verschieden aussehn! Diese lange Latte in einförmiges Grau gekleidet . . . Er kam, sich verabschieden, weil seine Uebung beendet sei und fragte mich, ob ich Grüße nach Hause durch ihn bestellen wollte. Natürlich sagte ich ja. Er hat sie doch schon bestellt? Nein? Na, dann hat er gewartet, bis ich zu Hause bin. Dann kommt er in den nächsten Tagen. Wollen wir wetten?"

„Du könntest die Wette gewinnen, du Schelm," meinte Karl lachend. „Aber leider muß ich dir die betrübende Mitteilung machen, daß der Sommerleutnant als Schwager mir sehr unwillkommen wäre. Nicht wahr, Mutter?"

Frau Meyhöfer nickte lächelnd. Zu Anfang, als Erdmute zu erzählen anfing, war eine leise Besorgnis in ihr aufgestiegen, die aber bald schwand. Mit schwerem Herzen hatte sie zugestimmt, als ihr Mann es durchaus für nötig fand, die Tochter auf ein Jahr in das Pensionat nach Königsberg zu bringen. Aber goldklar war das Kind zurückgekommen. Nur eine Anzahl derber Ausdrücke hatte das Mädel dort aufgeschnappt. Sie paßten aber zu ihrem naiven drastischen Wesen. Und wie sie die Begegnung mit einem Sohn des Nachbarn, des Rittergutsbesitzers von Fischröder aus Doranken erzählte, lag kein Grund zu irgend welcher Besorgnis vor. Die „lange Latte" hatte keine Aussicht, Schwiegersohn des Bauern Meyhöfer zu werden. Die Mutter erhob sich: „Kinder, ich habe jetzt in der Wirtschaft zu tun. Karl, über deine Angelegenheiten sprechen wir in den nächsten Tagen. Ich fahre morgen mit Erdmute nach Bentheim. Ich will das Mädchen sehen. Dir, mein Kind, kann Karl mitteilen, was du wissen wolltest."

„Ach ja, Bruder," rief Erdmute lebhaft, als die Tür sich hinter der Mutter geschlossen hatte. „Ich habe früher nie daran gedacht, aber jetzt muß man das doch wissen, wenn man in das heiratsfähige Alter getreten ist."

„Weshalb denn, du kleiner Racker, du?"

„Sieh mal, wenn ich viel Geld erbe, dann muß ich doch denken, daß man mich nur meines Geldes wegen begehrt?"

„Ei, sieh da, du bist ja sehr weiterfahren. Aber du kannst recht haben. Höre zu: Von den Eltern der Mutter hast du schon achtzigtausend Mark geerbt."

„Reelles Geld, keine Heiratstaler, das Stück zu Achtehalber?"

„Nein, du Schelm, reelles Geld. Von Tante Marie, Mutters Schwester erben wir jeder noch einhundertfünfzigtausend Mark."

(Fortsetzung folgt.)

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

werden. Man lasse sie völlig ausreifen und pflücke sie tau-frisch am Morgen. Am besten schneidet man sie mit einer Schere ab, damit die Früchte keine Druckstellen bekommen. Man lege sie ausgebreitet (nicht aufeinander) an einen kühlen Ort. Sind die Beeren etwas schmutzig von der Erde, so wasche man sie auch erst ganz kurz vor der Verwendung; denn sie werden nach dem Waschen nach einiger Zeit unansehnlich. Man trage Sorge, daß die Früchte am Stock die Erde nicht berühren; wo dies der Fall, unterlege man sie mit Holzwolle.

Die Akazienblüte. Die Akazienblüte ist herangekommen. Die Bäume stehen schon in voller Blüte. Die weißen Blüten mit ihrem bezaubernden Duft locken die Bienen in Massen herbei, die aus ihnen den Nektar in Menge saugen. Der Akazienhonig ist schwach gelblich, kristallhell und von feinem, stark ausgeprägtem Geschmack. In überzuckertem Zustand hat er schmalzähnliches Aussehen. Die Steppengegenden der heißen Zone sind die Heimat der Akazie, von denen besonders afrikanische Arten das wertvolle Gummi liefern.

Vom gestirnten Himmel. Am 21. Juni, um 11.50 Uhr abends, also 10 Minuten vor Mitternacht, erreicht die Sonne ihre größte Abweichung nördlich des Aequators, 23.45 Bogengrade, und damit ihre höchste Erhebung über der Nordhalbkugel der Erde. Für die Nordhalbkugel beginnt der Sommer, für die Südhalbkugel der Winter. Infolge der immerwährenden Dämmerung werden die Juni-Nächte nicht völlig dunkel, ein lichtes Kreissegment erhellt auch über Mitternacht den Norden.

Unser Mond wechselt im Juni zu folgenden Zeiten seine Phasen: Vollmond am 6., um 10.48 Uhr nachmittags, Letztes Viertel am 13., um 1.44 Uhr nachmittags, Neumond am 21., um 7.17 Uhr vormittags, und Erstes Viertel am 29., um 10.43 Uhr vormittags. Der Mond befindet sich am 8. Juni, um 5 Uhr vormittags in Erdnähe und am 23. Juni, am 9.30 Uhr vormittags, in Erdferne.

Von den Hauptplaneten bleibt Merkur, der am 20. Juni seine obere Sonnenkonjunktion durchläuft, unsichtbar. — Venus erscheint aufs neue in der Abenddämmerung und geht eine Stunde nach der Sonne unter, ist also etwa eine halbe Stunde lang über dem Westnordwesthorizont sichtbar. Sie bleibt nun das ganze Jahr hindurch Abendstern. — Mars wandert aus den Zwillingen in den Krebs und bleibt zunächst noch bis gegen 10 Uhr abends sichtbar, verschwindet dann aber in den Strahlen der Dämmerung, um erste Mitte Oktober wieder am Morgenhimmel aufzutauchen. Seine Entfernung von der Erde ist schon sehr groß. Mitte Juni beträgt sein Abstand bereits 2¼ Sonnenentfernungen. — Jupiter, im Schützen, geht seiner Opposition am 10. Juli entgegen und ist von Mitte Juni an während der ganzen, freilich nur kurzen Nacht als hellstes Gestirn im Südosten, Süden und Südwesten sichtbar. — Saturn, der am 1. Mai in Opposition mit der Sonne stand, ist im Bild der Jungfrau, nahe der Grenze zur Wage, noch bis Monatsmitte während der ganzen Nacht zu beobachten; er geht anfangs gegen 3, schließlich schon gegen 1 Uhr früh unter.

Vom Fixsternhimmel sehen wir u. a. den Großen Bären (Wagen) hoch oben im Westen nahe dem Zenit, den rötlichgelb funkelnden Arctur hoch im Süden und die funkelnde Capella tief im Westnordwesten. Wega in der Leier leuchtet hoch im Osten.

Entschädigung für Seuchenverluste. Für Kälber im Alter von weniger als 6 Wochen, die in der Zeit vom Ausbruch der Maul- und Klauenseuche in einem Viehbestand bis zur Anzeige der Abheilung fallen, wird in Württemberg für das Kilogramm des uneröffneten Tieres eine Entschädigung in Höhe des mittleren am letzten Stuttgarter Schlachtviehmarkt für Kälber 2. Wertklasse ermittelten Pfundpreises gewährt. Der Höchstbetrag der Entschädigung für Pferdeverluste infolge von Kopfkrankheit oder ansteckender Blutarmut ist mit Wirkung vom 1. Januar 1925 an von 400 auf 500 R.M. erhöht worden.

•

Unterreichenbach, OA. Calw, 5. Juni. **Verunglückt.** Das Fuhrwerk der Gebr. Schlanderer hatte zum Turnfest am Pfingstmontag Bier nach Gronbach geführt. Auf dem Rückweg scheuten die Pferde vor der Musik. Die Deichsel brach und der Knecht wurde zuerst eine Strecke geschleift. Als er die Pferde fahren ließ, ging das Fuhrwerk über ihn weg. Mit dem Sanitätsauto mußte er ins Krankenhaus nach Neuenbürg übergeführt werden.

Letzte Nachrichten

Keine Räumung Kölns vor Jahresschluß?

Berlin, 5. Juni. Die Morgenblätter melden aus Köln: Wie der Londoner Vertreter der „Kölnischen Zeitung“ berichtet, beginnt man in englischen politischen Kreisen immer mehr zu zweifeln, daß die Entwaffnungsforderungen so rechtzeitig erfüllt werden können, daß die Räumung Kölns gleichzeitig mit der Ruhrräumung im August erfolgen könnte. Man hält das Jahresende für den frühesten Termin.

Nur Garantiepakt auf Gegenseitigkeit.

Berlin, 5. Juni. Wie die Morgenblätter aus London erfahren, enthalten die englischen Vorschläge in der Frage des Sicherheitspaktes, die vor kurzem nach Paris übermittelt wurden, entgegen den französischen Umdeutungsversuchen, die dem Pakte den Charakter der Gegenseitigkeit nehmen würden, keine Machtrechte, die diese nicht bereits nach der Völkerbundssatzung haben.

Morgen Kabinettsrat über die Botschafternote.

Berlin, 5. Juni. Am Freitag, den 5. Juni mittags 12 Uhr findet unter dem Vorsitz des Reichspräsidenten ein Kabinettsrat zur Erörterung der am Donnerstag überreichten Note über die Voraussetzungen der Räumung der nördlichen Rheinlandzone statt.

Der deutsche Botschafter bei Briand.

Paris, 5. Juni. Der deutsche Botschafter von Hösch begab sich gestern zum „Quai d' Orsay“, wo er eine längere Unterredung mit dem Außenminister Briand hatte. Gegenstand der Beratungen war das Garantieproblem.

Beratungen mit den Ministerpräsidenten der Länder

Berlin, 5. Juni. Wie die Tägliche Rundschau hört, werden am kommenden Mittwoch die Ministerpräsidenten der Länder in Berlin eintreffen, um mit der Reichsregierung über die Beantwortung der Entwaffnungsnote zu beraten.

Mitglieder der Pariser Wirtschaftsdelegation nach Berlin abgereist.

Paris, 5. Juni. Geheimrat Dr. Matthes, Mitglied der deutschen Wirtschaftsdelegation, der die Fühlung mit den Schwerindustriellen aufrecht erhält, ist gestern nach Berlin abgereist.

Fram und Hobby auf der Suche nach Amundsen.

Berlin, 5. Juni. Am Freitag früh beginnen, wie die Vossische Zeitung aus Spitzbergen meldet, die beiden Schiffe Fram und Hobby mit der Suche entlang der Packeisgrenze für den Fall, daß die Flieger zu Fuß nach Spitzbergen zurückkehren. Hobby wird hiebei den schwierigeren Teil dieser Eispolarfahrt übernehmen, da sie besser für das Eis ausgerüstet ist. Sie wird versuchen, ostwärts bis zum Nordkap auf Nordostland vorzudringen. Die Fram dagegen wird zunächst nach Norden und dann westwärts bis zur Amsterdaminsel ihren Kurs nehmen. Sie muß sich jedoch hiebei außerhalb des Treibeisgürtels halten.

* * *

Die deutsche Antwort auf die Entwaffnungsnote ist frühestens für Mitte Juni zu erwarten.

Die fremdenfeindliche Bewegung in China nimmt außerordentlich rasch zu; die fremden Mächte haben in Schanghai strenge Kontrollmaßnahmen getroffen.

Der chinesische Gesandte in Berlin, Wu, bestätigt, daß den Deutschen bei dem jetzigen Aufstand keine Gefahr drohe.

Auf dem Flugplatz Stuttgart-Böblingen trafen gestern die Teilnehmer an der dritten Schleife des Deutschen Rundflugs ein.

Vom 5.—9. Juli werden schwedische Kriegsschiffe Kiel und Swinemünde besuchen.

Aus aller Welt

Deutscher Rundflug. Am Flug der dritten Schleife über Stuttgart haben sich 31 Flugzeuge beteiligt, nämlich 3 der Gruppe A., 13 der Gruppe B. und 15 der Gruppe C. Für die letzteren, die mit stärkeren Motoren ausgestattet sind, ist Zwangslandung in Karlsruhe vorgeschrieben. Die Flugzeuge flogen bei schönstem Wetter auf dem Flugplatz Berlin am Donnerstag früh 4.17 bis 4.47 Uhr auf. Beim Abgang überschlug sich ein Stralsunder Flugzeug, der Führer nahm aber keinen Schaden. Zwischen Erfurt und Würzburg herrschte dichter Nebel, so daß die Luftpolizei durch große Lichtzeichen den weiteren Flug unterbrach, nachdem die ersten Flugzeuge glücklich durch den gefährlichen Nebel gestürmt waren. Das Verbot wurde aber wieder aufgehoben, als das Wetter sichtiger wurde. Polte auf Siemens-Udet (109 Pferdekräfte) legte die Strecke Berlin—Dessau—Erfurt—Würzburg (391 Klm.) in 3 Stunden 6 Minuten zurück und flog dann nach Karlsruhe ab.

Für den Rundflug der dritten Schleife sind von der Sportleitung Ehrenpreise für besondere Leistungen ausgesetzt, außerdem sind von württ. Firmen 14 Ehrenpreise gestiftet. Den weiteren Ehrenpreis des Staatspräsidenten Bazille, ein vollständiges silbernes Teeservice im Wert von 1500 Mk., erhält derjenige Führer, der die längste Gesamtflugdauer während des ganzen Rundflugs aufweist. Der Ehrenpreis der Stadt Stuttgart, eine handgeschlagene silbervergoldete Fruchtschale im Wert von 2000 Mark, wird demjenigen Führer zuerkannt, der die fünftbeste Leistung der dritten Gruppe erreicht.

Polte war 11.03 Uhr in Böblingen und stieg dort 11.30 Uhr wieder auf.

Für Amundsen. Auch von französischer Seite soll ein kleines Schiff in die Polargegend abgesandt werden, um nach Amundsen zu suchen. Die Moskauer Sowjetregierung hat die Funkstationen im Norden Rußlands und Sibiriens beauftragt, nach Amundsen Umfrage zu halten.

Der amerikanische Millionär James Elsworth, der für die Polreise Amundsens 400 000 Mark gestiftet hatte und dessen Sohn Lincoln Amundsen bekanntlich auf dem Flug begleitete, ist in Florenz plötzlich gestorben, ohne Zweifel aus Aufregung darüber, daß noch keine Nachrichten über die Forschergesellschaft eingetroffen ist.

Die Einwohnerzahl Deutschlands beträgt jetzt 59 852 682; davon sind 28 426 419 männlichen und 31 356 263 weiblichen Geschlechts.

Die Sommerzeit wurde in der Nacht zum Donnerstag in Holland eingeführt.

Französische Heldentat. Der französische Kolonialsoldat Delesteme hat eingestanden, am 29. Mai in Kaiserslautern die 23jährige Fabrikarbeiterin Amanda Theisinger, die das Verhältnis zu ihm lösen wollte, ermordet zu haben.

Handel und Volkswirtschaft

Die Reichseinnahmen für den Monat Mai zeitigten wieder mit einem Ueberschuß von 10 bis 20 v. H. gegenüber dem Voranschlag ab.

Die Lage der Landwirtschaft. Von einem 700 Hektar großen Gut besser Bodenbeschaffenheit in Brandenburg in günstiger Verkehrslage wird auf Grund genauer Buchführung folgendes Wirtschaftsergebnis für 1924/25 berichtet: Gesamteinnahmen 801 400 Mark, Wirtschaftsaufwand 770 000 Mark, Reineinkommen somit 31 000 Mark. Davon gehen ab an Personalsteuern 35 000 Mark, das Ergebnis ist also ein Verlust von 4000 Mark. Nun hat der Aufwertungsausschuß des Reichstags am 7. Mai beschlossen, daß eine „Vermögenserhaltungssteuer“ (bei 25 v. H. Aufwertung) eingeführt werden soll. Diese Steuer würde bei dem in Frage stehenden Gut etwa 27 000 Mark jährlich betragen, der Betriebsverlust würde sich demnach auf 31 000 Mark im Jahr erhöhen.

Ein schweizerisches Aufwertungsurteil über ein Markdarlehen. Das schweizerische Bundesgericht entschied, daß ein im November 1918 der A.-G. Brunn in Zürich auf 5 Jahre gewährtes Markdarlehen heute nicht in völlig entwerteter Papiermarkwährung zurückgezahlt werden darf, sondern daß der Gläubiger die Aufwertung seiner Forderung verlangen könne entsprechend der deutschen Währungs- und Aufwertungsgesetzgebung.

Sechsstundenschicht in den Saargruben. Der französische Arbeitsminister hat die Forderung der französischen Oberleitung der Saargruben, die Arbeitsschicht von 6 auf 8 Stunden zu verlängern, nicht genehmigt.

Die Kapitalflucht in Griechenland. Die griechische Regierung beabsichtigt in der Kammer eine Vorlage einzubringen, daß alle Einlagen bei Banken steuerfrei seien, um der Kapitalflucht ins Ausland vorzubeugen.

Nickelmünzen in Frankreich. Finanzminister Caillaux hat der Kammer einen Gesetzentwurf zugehen lassen, wonach die Ausprägung von Nickelmünzen zu 10 und 25 Centimes wieder aufgenommen wird. — Die Maßnahme dürfte in erster Linie der Vermehrung der Staatseinnahmen dienen.

Der Sturz des französischen Franken fängt an, die französische Regierung aufs ernstlichste zu beunruhigen. Das Wertverhältnis zum Pfund Sterling erreichte vorgestern an der Pariser Börse 98.80. Die Pariser Blätter beschuldigen wieder das Ausland, das den Kursstand beeinflusse, um Frankreich in der Sicherheitsfrage zum Nachgeben zu zwingen. Auch die entschiedenere Haltung des Präsidenten Coolidge in der Kriegsschuldenfrage wird angeführt, sowie die Tatsache, daß trotz aller Bemühungen der Staatshaushalt einen Fehlbetrag von 1½ Milliarden Franken aufweisen wird, der sich erheblich erhöht, wenn der Krieg in Marokko noch länger dauert. Die Regierung soll ferner beabsichtigen, den Notenumlauf von 45 auf 50 Milliarden Franken zu erhöhen. Zum ersten Mal seit Kriegsende ist endlich in verschiedenen großen Industrien Arbeitslosigkeit eingetreten.

Der italienisch-russische Handelsvertrag wurde von der italienischen Kammer nach einer Empfehlung durch Mussolini angenommen. Mussolini sagte, Rußland habe 1913 nach Italien für 73 Millionen Rubel eingeführt, Italien nach Rußland für 16 Millionen Lire ausgeführt. Vom 1. Januar bis 30. April 1925 belaufe sich dagegen der Wert der russischen Einfuhr nach Italien auf 19 Millionen Lire, und der italienischen Ausfuhr nach Rußland auf 17 Millionen Lire.

Neuer russischer Pumpversuch in England. Die Sowjet- und Industrie-Bank in Moskau hat Bevollmächtigte nach London gesandt, um über Darlehen mit englischen Banken zu verhandeln.

*

Stuttgarter Landesproduktenbörse, 4. Juni. Stimmung fest. Weizen 21,5—25,5 (25. Mai: 21,5—25,5), Sommergerste 22—25 (23—26), Roggen 21—23,5 (21,5—24,5), Hafer neu 16—21,5 (16 bis 21,5), Weizenmehl Nr. 0 41—42 (41—42), Brotmehl 35—36 (35—36,5), Kleie 12,75—13,5 (12,75—13), Wiesenheu alt 6—7 (6 bis 7), Kleeheu neu 7—8 (7—8), Stroh (drahtgepreßt) 4,5—5 (4,5—5).

Berliner Getreidepreise, 4. Juni. Weizen märk. 26.20—26.50, Roggen 21.20—21.60, Wintergerste 20—21.80, Sommergerste 22.60 bis 24.20, Hafer 23.?0—24.20, Weizenmehl 33.75—36.25, Roggenmehl 29.50—31.50, Weizenkleie 13.80, Roggenkleie 14.30—14.40.

Märkte

Stuttgarter Schlachtviehmarkt. Dem heutigen Markt waren zugetrieben: 14 Ochsen, 9 Bullen, 60 Jungbullen, 76 Jungrinder, 35 Kühe, 600 Kälber, 995 Schweine, 61 Schafe und 1 Ziege. Davon blieben unverkauft: 4 Ochsen und 275 Schweine. Verlauf des Marktes: langsam. Preise für 1 Pfund Lebendgewicht in Goldpfennigen:

Ochsen: ausgemästete Tiere, vollfleischige Tiere	52—60	Kälber: feinste Mast u. beste Saugkälber	81—84
fleischige Tiere	43—50	mittlere Mast und gute Saugkälber	73—79
gering genährte Tiere	39—42	geringe Kälber	61—72
Bullen: ausgemästete Tiere, vollfleischige Tiere	51—54	Schafe: Mastlämmer u. jung. Hammel	
fleischige Tiere	44—49	Weidemastschafe, geschlachtet mit Kopf	—
gering genährte Tiere	39—43	vollfleischiges Schafvieh geschlachtet mit Kopf	—
Jungrinder: ausgem. Rinder, vollfleischige Rinder	61—64	Schweine: vollfleisch. Schweine von 200—240 Pfd.	72—73
fleischige Rinder	50—55	dto. von 160—200 Pfd.	68—70
gering genährte Rinder	40—47	dto. fleisch. v. 120—160 Pfd., dto. unter 120 Pfd.	63—67
Kühe: ausgemästete Kühe, vollfleischige Kühe	34—44	Sauen	52—64
fleischige	21—27		
gering genährte Kühe	14—20		

Pforzheimer Schlachtviehmarkt. Auftrieb: 25 Ochsen, 36 Rinder, 1 Farren, 24 Kälber, 277 Schweine. 1 Zentner Lebendgewicht: Ochsen 1. 38—63, Rinder 1. 62—65, Ochsen und Rinder 2. 51 bis 56, Schweine 76—78 Mark. Marktverlauf: mäßig belebt.

Waldsee, 3. Juni. Pferdemarkt. Zufuhr: 85 Pferde. Bezahlt wurden für Arbeitspferde 800—1400 ℳ. Handel flau.

Viehpreise. Gmünd: Farren 235—400, Ochsen 515—700, Stiere 280—435, Kühe 240—700, Rinder 170—438. — Laichingen: Ochsen und Stiere 350—620, Kühe 300—600, Rinder, Kalbeln u. Jungvieh 160—650. — Reutlingen: Ochsen 700—900, Kühe 400—650, Kalbinnen 500—700, Rinder 350—500, Jungvieh 200 bis 300. — Waldsee: Jungvieh 200—250, Kalbeln 350—500 Mk. das Stück.

Schweinepreise. Gmünd: Milchschweine 38—45. — Laichingen: Milchschweine 30—40. — Reutlingen: Milchschweine 35—42, Läufer 50 bis 75. — Riedlingen: Milchschweine 28—35, Läufer 55—60. — Waldsee: Milchschweine 28—38 Mark das Stück.

Fruchtpreise. Aalen: Kernen 13.50, Weizen 12—13, Mischling 10.80, Roggen 12.50, Gerste 12—13, Haber 11.50—12. — Heidenheim: Kernen 12.50, Gerste 12, Haber 11.50. — Nördlingen (bayr.): Weizen 13—13.40, Roggen 12.50—12.80, Gerste 10—10.50, Haber 10.50—12.50, Bohnen 9.50, Lein 12—16. — Ebingen: Weizen 13, Haber 12.20—12.50. — Riedlingen: Weizen 12, Gerste 10—10.90, Roggen 10.80, Mais 12. — Waldsee: Veesen 9, Haber 10.50. — Leutkirch: Gerste Haber 12.50. — Memmingen: Kern 13.50—13.80, Roggen 12.20, Gerste 12.85, Haber 11—11.50. — Pfullendorf: Weizen neu 12—15, Haber neu 10—12, Spelz 8.00—10.75 Mark der Zentner.

Das Wetter

Vom Westen her ist ein kräftiger Hochdruck nach Süddeutschland vorgedrungen. Unter seinem Einfluß ist für Samstag und S... ag im allgemeinen trockenes und vielfach heiteres Wetter zu erwarten.

Konkurse.

Eröffnet: Max Gantner, Kaufmann in Stuttgart, Inhaber einer Großhandlung in Spiel- und Haushaltungsartikeln, Anmeldefrist bis 8. Juli. — Firma Gebr. Link, Fabrik landw. Maschinen in Balingen. — Wilhelm Link, Fabrikant in Balingen. — Adolf Link, Fabrikant in Balingen, Anmeldefristen bis 1. Juli.

Aufgehoben: Firma Kern & Bolay o. H. G., mech. Trikotwarenfabrik in Tailfingen nach bestätigtem Zwangsvergleich. — Albert Muff, Bürstengeschäft in Vaihingen a. F., nach Schlußverteilung. — Jakob Bischof, Händler in Stetten, nach Schlußverteilung.

Geschäftsaufsicht.

Angeordnet: Firma Nadelindustriegesellschaft m. b. H., Böblingen Stuttgart.

Aufgehoben: Firma A. Spilcke, Handschuhspezialgeschäft in Stuttgart.

Auswärtige Todesfälle

Tonbach. Friederike Günther, geb. Möhrle, 62 J.

Büchertisch.

Auf alle in dieser Spalte angezeigten Bücher und Zeitschriften nimmt die Buchhandlung von G. W. Zaiser, Nagold, Bestellungen entgegen.

Der Sommerfahrplan der Eisenbahnen tritt am 5. Juni in Kraft. Er bringt eine Reihe wichtiger Aenderungen, neue Schnellzüge, Bäderzüge usw. Wer zuverlässig beraten sein will, benütze das „Storm Kursbuch“, dessen Umfang jetzt um ca. 20 Prozent erweitert ist und das auch sonst vielfache Verbesserungen aufweist. Der „Storm“ zeichnet sich durch gutes Papier, sauberen Druck und klares, übersichtliches Fahrplanbild aus. Neben der Ausgabe Reich (4.—) bringt er für unser Verkehrsgebiet die Teilausgabe Süddeutschland (1.20) mit den wichtigsten Schnellzugverbindungen nach dem Reiche und Anschlüssen nach Oesterreich und der Schweiz. Schließlich besteht noch der Taschenfahrplan Württemberg (1.—), der neben den württembergischen Fahrplänen gleichfalls die Verbindungen nach dem Reich, nach Oesterreich und der Schweiz enthält.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Amtliche Bekanntmachung.

Schulärztliche Untersuchungen.

An die Schulvorstände ersten und einzigen Lehrer des Bezirks!

Die schulärztlichen Untersuchungen für das Schuljahr 1925/26 werden in Bälde beginnen. Zur genaueren Untersuchung kommen in diesem Jahr der Jahrgang I (Eintritt in die Volksschule 1925), Jahrgang IV (Eintritt 1922) und Jahrgang VII (Eintritt 1919).

Die nötigen Gesundheitsbogen werden an sämtliche Gemeinden verschickt. Die Köpfe dieser Bogen sind schon jetzt, soweit es noch nicht geschehen, auszufüllen, damit die Bogen der einzelnen Kinder am Tag der Untersuchung für die Einträge des Schularztes bereit liegen.

Nagold
Freudenstadt den 4. Juni 1925.

Oberamt: Baitinger. Der Oberamtsarzt: Dr. Huwald.

2559

Nagold.

Straßenverkehr beim Sportplatz

in der Calwerstraße.

Es wird darauf hingewiesen, daß der Aufenthalt und das Stehenbleiben auf der Calwerstraße samt dem Gehweg vor dem Sportplatz wegen Gefährdung der Verkehrssicherheit nicht gestattet ist.

Das Polizei- und Feldschutzpersonal hat Auftrag, für die Ordnung zu sorgen und Zuwiderhandelnde zur Anzeige zu bringen. 2551

Den 4. Juni 1925. **Stadtsch.-Amt:** Maier.

Zigarettenversteigerung.

Am **Samstag, den 6. Juni von nachm. 2 Uhr** ab verkaufe ich im Haus Hintere Gasse, rechts der Schleiferei Koppler

einen größeren Posten (ca 40 Mille) Zigaretten,

Rekord und Gloria, gegen bare Bezahlung. Die Ware ist gut sortiert und kann in jedem Quantum abgegeben werden. 2556

Für Wirte und Wiederverkäufer geeignet.

Nagold, den 4. Juni 1925. **Hartstein.**

Wagen- Leder- Huf- **Fett**

bester Qualität empfiehlt in verschiedenen Packungen 2540

Löwendrogerie Gebr. Benz, Nagold
Verbandsdrogerie.

Bienenzuchtgeräte

Bienenwohnungen, Honigschleudern

Kunstwaben

Alt und neuwärtt. Kunstsch und Gerstungsmaß liefert ab Lager: 2549

Karl Henßler senior, Eisenwarenhandlung, Altensteig.

Auf Wunsch wird Preisliste zugesandt.

Tüchtige

Möbelschreiner

bei guter Bezahlung sofort gesucht.

J. G. Mörgenthaler
Möbelfabrik
Zuffenhausen. 2526

Verkaufe eine 33 Wochen trächtige

Kalbin,

tausche auch gegen Jungvieh.

2525 **Fr. Köhler, Mindersbach.**

Sämtliche Farben!

Trocken, in Oel abgerieben und streichfertig.

Sämtliche Lacke für Gewerbe u. Industrie.

Alle Sorten Pinsel

Sämtliche in das Farbenfach einschlagenden Artikel!

Löwen-Drogerie
Gebr. Benz, Nagold.

Heim

Sammlung von Volksgesängen für Männerchor und für gemischten Chor

stets vorrätig bei

G. W. Zaiser Nagold.

Eine gewähnte, 32 Wochen trächtige

Kalbin

hat zu verkaufen.

Wer? sagt die Geschäftsstelle des Blattes. 2520

Fertige

Herren-Anzüge
Sport-Anzüge

Große Auswahl, tadelloser Sitz, gute Verarbeitung.

Zurzeit bei sofortiger Bezahlung mit

20 Prozent Rabatt.

Besichtigung ohne Kaufzwang erbeten.

Paul Ränchle am Markt Calw.

2557

Sommerdienst 1925.

1. Taschenfahrplan. Kleine Ausgabe (gelb)

Enthält alle Fahrzeiten der Haupt- und Nebenbahnen in **Württemberg und Hohenzollern** mit Anschlüssen, Kraftfahrlinien und Postfahrten. Beilage: Eisenbahn-Uebersichtskarte, Pläne über die Lage der Stuttgarter Bahnhöfe usw.

Preis **M. -.70**

2. Taschenfahrplan. Große Ausgabe (rot)

Für Württemberg, Hohenzollern und die wichtigsten Anschlußstrecken in Baden, Bayern, Hessen, Vorarlberg, der Pfalz und der Schweiz. Mit Anschluß und Fernverbindungen, Kraftwagen und Postfahrten sowie Straßenbahnen und Lastverkehr. Beilage: Eisenbahn-Übersichtskarte, Pläne über die Lage der Stuttgarter Bahnhöfe usw.

Preis **M. 1.50**

vorrätig bei **Buchhandlung ZAISER, Nagold.**

Nagold. 2524

Löwenlichtspiele.

Samstag abend 8.30
Sonntag 4.15, 8.30

Elga seine 2. Frau

Drama in 5 Akten

sowie Lustspiel

Harry als Schiffbrüchiger

in 2 Akten.

Vorbeugungs- und Desinfektionsmittel gegen die Seuche der Hühner

preiswert in der

Löwen-Drogerie Gebr. Benz

2532 Verbandsdrogerie.

Vorrätig bei

Buchhandlung Zaiser, Nagold.

Kohlepapiere Farbbänder

G. Köbele, Nagold
Fernspr. 126.

Einen guterhaltenen doppelseitigen

Stehpult

mit 4 Schubladen verkauft preiswert.

Wer? sagt die Geschäftsstelle

Lehr-Verträge
Miet-Verträge

bei Buchhandlung Zaiser, Nagold.

Die schönsten Fußböden!

bekommen Sie wenn Sie für jeden Boden ein passendes Pflegemittel verwenden. Dasselbe besteht in:

Ia. Parkett- u. Linoleumwachs
(weiß u. gelb, reine Terpentinölware)

Ia. Reform-Bodenwachsbeize
Ia. Bodenbeize in Oel od. wasserlöslich
in verschied. Farben, speziell für tannene Böden

Ia. Bodenöl (gelbl. oder röti.)

für jede Art von Holz, Holzzement und Terrazzo-Böden,

ferner Ia. Bernstein- und Spiritus-Fußbodenlackfarben

(in allen Tönen und farblos)

sowie Stahlspäne, Parkettfluid, Bodenfegemittel (Oelsand) u. s. w.

erhalten Sie am besten

Im Spezialgeschäft

K. Ungerer, Nagold

1336 **Telefon Nr. 4.**

Niederlagen bei:

Christ. Braun z. Lamm, **Ebhausen,** **Gottl. Braun,** Malergeschäft, **Wildberg** u. **Geschw. Renz,** Spezerei u. Kolonialwaren, **Emmingen.**

Oberjettingen.

Auto-Vermietung.

Einer geehrten Einwohnerschaft von hier und Umgebung zur gefälligen Kenntnisnahme, daß wir im Besitze eines leistungsfähigen

Lastwagens

sind. Wir empfehlen denselben zu Lohnfuhren jeder Art, namentlich auch Vereinen und Ausflugsgesellschaften bei billigster Berechnung. Zuverlässiger vertrauter Führer mit mehrjähriger Praxis.

Hochachtungsvoll 2563

Baitinger und Gölz

Telefon Nagold 147.

Heute abend 7 Uhr haben sämtliche Aktiven auf dem Sportplatz zu erscheinen.

S. V. N. 2558

Radf.-Verein Nagold.

Morgen Samstag abends 8 Uhr **Versammlung** im „Sternen" wegen Anmeldg. nach Hechingen.

Der Vorstand.

Turnverein Ebhausen!

Samstag, den 6. Juni, abd. 9 Uhr **Monatsversammlung** bei **Carl Wurster**

2554 Zahlr. Erscheinen erwünscht. Der Turnrat.

Ia Emmentaler- Rahm- Limburger- u. Kräuterkäse

empfiehlt 2562

Fr. Schittenhelm.

Auf 20. Juni eine schön möbliertes, freundliches

Zimmer

von besserem Herrn

gesucht.

Angebote unter **R. Nr. 548** an den Gesellschafter erbeten.

Nächste Woche Ziehung!

Ziehung: 10. Juni 1925.
Ulmer Münster-Geld-Lotterie
Nur 60000 Lose, 23270 Geldgewinne Mark
55000
Höchst- u. Hauptgewinne
30000
20000
10000
Lose zu M. 3.—
Liste u. Porto 30 Pf. empf. alle Verkaufsstellen sowie die Generalagentur
Eberhard Fetzer
Stuttgart, Friedrichstr. 24
Postscheckkonto 5453
Fernsprecher 202 26

Bei bei: Ferd. Wolf, junior; in Wildberg: K. Paula.

Den heurigen Ertrag von 15 Ar 2550

ewigem Klee

in der Kehrhalde verkauft

Fr. Bartholomäi.

Die bekannten billigen **Heilkräuterbüchlein**

Chrut u. Uehrut

nebst Bilderalbum

sind vorrätig bei

Buchhandlg. Zaiser
Nagold.